



DEGEM FH80

Folkmar Hein zum 80. Geburtstag

In Kooperation mit der
Deutschen Gesellschaft
für Elektroakustische Musik

Konzert

Samstag, 1. Juni 2024, 19 Uhr

Kleines Parkett, Akademie der Künste, Hanseatenweg

Programm

Natasha Barrett: Impossible Moments from Venice 3: The Other Side of the Lagoon. (2023), 10', Ambisonics, 8-Kanal

Im September 2022 landete ich zum ersten Mal in Venedig. Voller Erwartungen an Geschichte und Kultur und inspiriert durch die Tatsache, dass Venedig in der Literatur einiger unserer großen Schriftsteller eine Rolle spielt, war es mein Ziel, diese Stadt der Inseln, Kanäle und Brücken mit meinen Mikrofonen zu erkunden. Ich war froh, außerhalb der Hochsaison und ein Jahr, nachdem die Kreuzfahrtschiffe aus der Lagune verbannt worden waren, dort zu sein, und ging spazieren, hörte zu und nahm auf. Die hohen Gebäude führen das GPS in die Irre und treiben einen in wässrige Sackgassen, während sich in einer unübersichtlichen Ecke eine verborgene schräge Brücke befindet, die zu einem mannsbreiten Durchgang führt, der einen direkt dorthin bringen kann, wo man eigentlich hinwollte. Impossible Moments from Venice 3: The Other Side of the Lagoon ist die dritte und längste Arbeit in einer Reihe von Stücken, die unmögliche Erfahrungen mit realen Orten erkunden. Im Gegensatz zu den beiden vorangegangenen Werken enthält Nr. 3 keine expliziten Klänge aus der realen Welt, sondern taucht in den Raum, die Textur und das Spektrum der Quellen ein und lauscht von einem Ort aus, der für das natürliche Hören unerreikbaar ist – in einem Traumzustand, der dennoch völlig real zu sein scheint.

In September 2022 I landed in Venice for the first time. Loaded with expectations about history and culture, and inspired by how Venice has featured in the literary fiction of some of our great writers, my goal was to explore this

city of islands, canals and bridges with my microphones. Happy to be there outside the peak of the tourist season and a year after cruise ships had been banned from the lagoon, I walked, listened and recorded. The high buildings mislead the GPS and cast you into watery dead-ends, while a blind corner may reveal a hidden diagonal bridge leading to a passage the width of a person that may transport you directly to where you had intended to go. Impossible Moments from Venice 3: The Other Side of the Lagoon is the third and longest work in a series of pieces exploring impossible experiences of real places. Unlike the previous two works, no. 3 does not reveal explicit real-world sounds, but instead dives into the space, the texture and the spectrum of the sources, and listens from a place that is beyond reach to natural listening – in a dream state that nevertheless appears to be totally real.

Natasha Barrett (UK / Norwegen) ist Komponistin, Performerin und Forscherin. Sie komponiert Konzerte und Klangkunstinstallationen für den öffentlichen Raum und interaktive Multimedia-Musik unter Verwendung einer breiten Palette von Klängen, neuer Technologien und experimentellen Techniken. Ihre Arbeit ist inspiriert von akustischen Klängen und den Klangbildern, die diese hervorrufen können, insbesondere im Hinblick auf die suggestive Wirkung von Raum und die Projektion von 3-D-Klangfeldern. Sie arbeitet regelmäßig mit Performern, bildenden Künstlern, Architekten und Wissenschaftlern zusammen, ist als Performerin im Bereich Live-Elektronik und Spatial Audio tätig und kann als Forscherin auf eine Reihe von künstlerischen und akademischen Veröffentlichungen verweisen. Barrett

studierte bei Jonty Harrison (Universität Birmingham, Vereinigtes Königreich) und Denis Smalley (City University, London, UK) und erwarb einen Master- und einen Doktorgrad in Komposition. Beide Abschlüsse wurden von der geisteswissenschaftlichen Abteilung der British Academy finanziert (1994–1998). 1999 zog sie nach Norwegen und arbeitet seither überwiegend als freischaffende Komponistin. Seitdem hatte sie mehrere Teilzeit-Professuren und Forschungsstellen inne, darunter eine Professur für Komposition an der *Norwegischen Akademie für Musik* in Oslo (2017 – 2022) sowie Forschungsstellen am *Institut für Musikwissenschaft* der Universität Oslo und an der *Oslo School of Architecture and Design* (2011 – 2014). Barrett ist außerdem Co-Leiterin des norwegischen Raummusik-Performance-Ensembles *Electric Audio Unit (EAU)* und Gründerin von *3DA* (der norwegischen Gesellschaft für 3-D-Klangkunst). Ihre Arbeiten werden weltweit in Auftrag gegeben und aufgeführt und wurden mit über 20 internationalen Preisen ausgezeichnet, darunter der Musikpreis des Nordischen Rates, der *Giga-Hertz-Preis* (Deutschland), der *Edvard-Preis* (Norwegen), die ersten Preise der Jury und des Publikums beim *Noroit-Leonce Petitot* (Frankreich), fünf Preise und die *Euphonie D'Or* bei den *Bourges International Electroacoustic Music Awards* (Frankreich), Preise bei *Musica Nova* (Prag), *CIMESP* (Brasilien), *Concours Scrimé* (Frankreich), Internationaler elektroakustischer Wettbewerb *Ciberart* (Italien), zwei Preise beim *Concours Luigi Russolo* (Italien), zwei Preise beim *International Rostrum für elektroakustische Musik*, Preise bei zwei *Ars Electronica*-Wettbewerben und zuletzt den *Thomas-Seelig-Fixed-Media-Preis* für 2023.

Natasha Barrett (UK / Norway) is a composer, performer and researcher. She composes concert works, public space sound-art installations and multimedia interactive music using a broad palette of sounds, new technologies and experimental techniques. Her work is inspired by acousmatic sound and the aural images it can evoke, particularly in terms of the evocative implications of space and the projection of 3-D sound-fields. She regularly collaborates with performers, visual artists, architects and scientists, is active as a performer of live-electronics and spatial audio, and as a researcher has a track record in both artistic and academic publications. Barrett studied with Jonty Harrison (University of Birmingham, UK) and Denis Smalley (City University, London, UK) for masters and doctoral degrees in composition. Both degrees were funded by the humanities section of the British Academy (1994 – 1998). She moved to Norway in 1999 and has since followed a predominantly freelance composer career. Since this time she has also held several part-time professor and research positions including a professorship in composition at the Norwegian Academy for Music in Oslo (2017 – 2022), and researcher positions at the Department for Musicology, University of Oslo and at the Oslo School of Architecture and Design (2011 – 2014). Barrett is also co-director of the Norwegian spatial-music performance ensemble Electric Audio Unit (EAU) and founder of 3DA (the Norwegian society for 3-D sound-art). Her work is commissioned and performed throughout the world and has received over 20 international awards including the Nordic Council Music Prize, Giga-Hertz Award (Germany), Edvard Prize (Norway), jury and public first prizes in Noroit-Leonce Petitot (France), five prizes and the Euphonie D'Or in the Bourges International Electroacoustic Music Awards (France), prizes at Musica Nova (Prague), CIMESP (Brazil), Concours Scrimé, (France), International Electroacoustic Competition Ciberart (Italy), two prizes in Concours Luigi Russolo (Italy), two prizes in the International Rostrum for electroacoustic music, prizes in two Ars Electronica Competitions and most recently the honorary Thomas-Seelig-Fixed-Media-Award for 2023. www.natashabarrett.org

Ludger Brümmer: Inferno der Stille (2000), 23', fixed media, 8-Kanal

Die in dieser Komposition verwendeten Klangpartikel stammen aus dem *Introitus* von Mozarts *Requiem*, die mit rekursiven Methoden zu komplexeren Strukturen verdichtet wurden. Dabei werden die Klangpartikel mittels eines Algorithmus in Tonhöhe, Dauer und Zeitstruktur zerlegt und in einen Soundfile geschrieben. Die so entstandene Klangdatei wird in einem weiteren Arbeitsschritt mit dem gleichen Algorithmus bearbeitet. Dabei entstehen rekursive Klangstrukturen mit stark selbstähnlichen Partikeln, aus denen sich eine entweder verdichtende oder ausdünnende Struktur entwickelt. Unter Umständen werden kanonähnliche Strukturen erkennbar, wenn die verwendeten Klangpartikel melodische Fragmente freigeben. Es entstehen mehr oder weniger dichte harmonische Felder, die mit den Originalklängen aus Mozarts *Requiem* in Wechselwirkung treten. Es erklingen Figuren, die eindeutig dem *Requiem* entstammen, aber in einem anderen Kontext stehen. Die Fragmentierung der Klangpartikel gleicht einer Ausleuchtung oder Vergrößerung von Klangmomenten, die die Wirkung von Mozarts *Introitus* einerseits verstärkt und andererseits erneuert. Das Material beginnt, eine eigene Aura zu entwickeln und aus dem *Requiem* herauszuwachsen. Formal habe ich in diesem Stück zum ersten Mal mit

einem „dal niente“-Decrescendo gearbeitet, in dem der Klang verschwindet, um wie eine Urgewalt aus der Stille neu zu entstehen. An anderer Stelle schrumpft ein Ton zum „Nichts“, um daraus immer wieder neu zu entstehen. Klangberge türmen sich auf, um kurz darauf wieder in sich zusammenzufallen, unterbrochen von bizarren Sphären und Momenten titanischer Urgewalt. Ergänzt werden die granularen Klangstrukturen durch metallische Klänge, die mit Hilfe physikalischer Modelle entwickelt wurden (verwendete Software: *Genesis*, von *ACROE-CLIPS*, Grenoble).

Die Arbeit am *Requiem* lässt sich mit der eines Bildhauers vergleichen. Der Stein selbst mit seinen Materialeigenschaften, seinen Artefakten und seiner Form entspricht dem *Introitus*, während meine Arbeit darin bestand, in einer Art Dialog zwischen dem vorhandenen Material und meinen eigenen Ideen neue Formen zu schaffen.

Das Werk *Inferno der Stille* entstand im Auftrag von Folkmar Hein, dem ich für seinen Idealismus, seinen Realismus und vor allem für seine Inspiration zu diesem Stück sehr dankbar bin – auch wenn er von Letzterem vielleicht nichts weiß. Der Kompositionsprozess fand im Zentrum für Kunst und Medien in Karlsruhe statt. Die Klänge wurden direkt in einem 8-Kanal 24-Bit-Format synthetisiert, so dass die einzelnen Klangpartikel den Zuhörer direkt in ihrer dekorrelierten räumlichen Auflösung umgeben können. Man stelle sich diese Klanggestalten in einer Kirchenakustik mit großem Raumvolumen vor.

The sound particles used in this composition come from the Introitus of Mozart's Requiem, which were condensed into more complex structures using recursive methods. In the process, the sound particles are broken down into pitch, duration and time structure by means of an algorithm and written into a sound file. The resulting sound file is processed in a further step with the same algorithm. This produces recursive sound structures with strongly self-similar particles, from which either a condensing or thinning structure develops. Under certain circumstances, canon-like structures become recognisable when the sound particles used release melodic fragments. More or less dense harmonic fields develop that interact with the original sounds from Mozart's Requiem. Figures are heard that are clearly taken from the Requiem, but in a different context. The fragmentation of the sound particles resembles an illumination or enlargement of sound moments, which on the one hand reinforces and on the other hand renews the effect of Mozart's Introitus. The material begins to develop its own aura and grow out of the Requiem. Formally, in this piece I worked for the first time with a "dal niente" decrescendo, in which the sound disappears to emerge anew from silence like a primeval force. At another point, a sound shrinks to "nothing", only to emerge anew again and again. Mountains of sound pile up, only to collapse again shortly afterwards, interrupted by bizarre spheres and moments of titanic elemental force. The granular sound structures are complemented by metallic sounds developed with the help of physical models (software used: Genesis, by ACROE-CLIPS, Grenoble).

The work on the Requiem can be compared to that of a sculptor. The stone itself with its material properties, its artefacts and its form corresponds to the Introitus, while my work consisted of creating new forms in a kind of dialogue between the existing material and my own ideas.

The work Inferno der Stille was commissioned by Folkmar Hein, to whom I am very grateful for his idealism, his realism and above all for his inspiration for this piece—even though he may not know about the latter. The composition process took place at the Centre for Art and Media in Karlsruhe. The sounds were synthesised directly in an 8-channel 24-bit format so that the individual sound particles can directly surround the listener in their decorrelated spatial resolution. Imagine these sound creations in a church acoustics with a large spatial volume.

Ludger Brümmer (DE) hat einen Master in Pädagogik an der Universität Dortmund und einen Master in Komposition an der Folkwang Hochschule Essen. Er hat mit der Choreografin Susanne Linke, dem Niederlands Dans Theater, Bernd Lintermann und rosalie zusammengearbeitet. Er trat bei GRM Paris, IMEB Bourges, ICMCs in San Jose, Tokyo, Banff, Thessaloniki auf. Er war Gastwissenschaftler am CCRMA der Stanford University, Lehrbeauftragter an der Folkwang Hochschule Essen, der TU Berlin und der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, Forschungsstipendiat an der Kingston University und Dozent für Komposition am Sonic Arts Research Centre Belfast. Seit 2003 ist er Direktor des Instituts für Musik und Akustik am ZKM Karlsruhe, später Hertz-Labor, und Gastprofessor an der School of Design. Seit 2017 ist er zudem Professor für Komposition für digitale Medien an der Hochschule für Musik Trossingen und seit 2009 Mitglied der Akademie der Künste, Berlin. Seine künstlerische Arbeit konzentriert sich auf Physical Modelling von Klang und Bild, Videokunst, Granularsynthese, Klangsynthesetechniken, räumliche Musik und Datenbanken. Er entwickelte das räumliche Audio-System am ZKM, den Klangdom. Auszeichnungen: Folkwang-Preis, Essen, WDR-Preis, Köln. Busoni-Preis der Akademie der Künste Berlin, Goldene Nica des Prix Ars Electronica 1994 und zweiter Preis bei Ars Electronica

1997, Larry Austin Award ICMA, Pierre d'Or Bourges 1997 und 2001, erster Preis beim Rostrum für Electroacoustic Music der UNESCO, Musica Sacrae 2001, Fribourg, Schweiz. Menzioni D'Onore beim Luigi Russolo Award, Italien und beim Stockholm Electronic Music Award. Auf dem Wergo-Label erschienen zuletzt die Doppel-CDs Spheres of Resonance und Sonic Pattern. Spheres of Resonance wurde als eine der fünf besten Veröffentlichungen für den Deutschen Schallplattenpreis ausgewählt.

Ludger Brümmer (DE) holds a Masters in Pedagogy from the University of Dortmund and a Masters in Composition from the Folkwang Hochschule Essen. He has worked with the choreographer Susanne Linke, the Netherlands Dans Theater, Bernd Lintermann and rosalie. He has performed at GRM, Paris, IMEB Bourges, ICMC's in San Jose, Tokyo, Banff, Thessaloniki. He has been visiting scholar at CCRMA Stanford University, teaching assistant at Folkwang Hochschule, TU Berlin, Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, research fellow at Kingston University, lecturer in composition at the Sonic Arts Research Centre Belfast. Since 2003 he has been director of the Institute for Music and Acoustics at ZKM Karlsruhe, later Hertz-Labor, and guest professor at the School of Design. Since 2017 he is also professor for composition for digital media at the Hochschule für Musik Trossingen and since 2009 member of the Akademie der Künste Berlin. His artistic work focuses on physical modelling, video art, granular synthesis, sound synthesis techniques, spatial music, databases. He developed the spatial audio system at the ZKM, the Klangdom. Awards: Folkwang Prize, Essen, WDR Prize, Cologne, Busoni Prize of the Academy of Arts Berlin, Golden Nica Ars Electronica 1994 and second prize at Ars Electronica 1997, Larry Austin Award ICMA, Pierre d'Or Bourges 1997 and 2001, first prize at the Rostrum for Electroacoustic Music of UNESCO, Musica Sacrae 2001, Fribourg, Switzerland. Menzioni D'Onore at the Luigi Russolo Award, Italy and the Stockholm Electronic Music Award. Recent releases on the Wergo label are the double CDs Spheres of Resonance and Sonic Pattern. Spheres of Resonance was selected as one of the five best publications for the German Record Award. ludgerbruemmer.com

Verleihung des Thomas-Seelig-Fixed-Media-Preis 2024 an Clemens von Reusner

Clemens von Reusner: EREMI (UA), 12'31", Ambisonics, 8-Kanal

Klangregie: Clemens von Reusner

EREMIA (gr. ἐρημία)

Unbewohntes Gebiet, abgelegener Ort

EREMIA ist eine Auftragskomposition der DEGEM (Deutsche Gesellschaft für Elektroakustische Musik) verbunden mit der Verleihung des Thomas-Seelig-Fixed-Media-Preises 2024.

Clemens von Reusner, Komponist (* 1957). Im Zentrum seiner Werke elektroakustischer Musik und radiophoner Hörstücke stehen sowohl rein elektronisch erzeugte Klänge als auch an besonderen Orten vorgefundene und im Studio bearbeitete Klänge. Die Arbeit am Klang selbst und dessen Anordnung und Bewegung auf individuellen Bahnen in den virtuellen akustischen Räumen mehrkanaliger Lautsprecherkonfigurationen stehen im Mittelpunkt seiner kompositorischen Arbeit.

In seiner Klangsprache bezieht er sich mitunter auch auf zeitgenössische wie historische Werke aus Musik, Literatur und bildender Kunst. Ende der 1980er Jahre Entwicklung der Musiksoftware KANDINSKY MUSIC PAINTER, die mit grafischen Werkzeugen musikalische Strukturen über MIDI erzeugt. Clemens von Reusner ist Mitglied der Akademie Deutscher Musikautor*innen und wurde 2023 nominiert für den Deutschen Musikautor*innenpreis der GEMA. Seine Werke wurden mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet. Sie werden bei internationalen Festivals für zeitgenössische Musik in Asien, Europa, Nord- und Südamerika aufgeführt. Clemens von Reusner erhielt Einladungen zu den Weltmusiktagen für Neue Musik 2011 in Zagreb, 2017 in Vancouver und 2019 in Tallinn. www.cvr-net.de

Pause

Gespräch mit Folkmar Hein und Kirsten Reese

Beatriz Ferreyra: Huellas entreveradas (2018/19), 15'50", fixed media, 8-Kanal

Zunächst war dieses Musikstück von den Wundern der Astrophysik und dem Geheimnis der Ereignisse unmittelbar vor dem Urknall inspiriert. Doch mit der Zeit verwandelte sich die Komposition in ein seltsames „Eigenspiel“.

At first, this music piece was inspired by the wonders of astrophysics and the mystery of the moments immediately preceding the Big Bang. But, over time the composition transformed itself into a strange "working along".

Beatriz Ferreyra (geb. 1937 in Córdoba, Argentinien) studierte Klavier bei Celia Bronstein (Buenos Aires 1950 – 1956), Harmonie und musikalische Analyse bei Nadia Boulanger (1962), elektroakustische Musik bei Edgardo Canton (GRM, Frankreich; RAI, Italien 1963) und Komposition bei Earle Brown und György Ligeti (Darmstadt 1967). Sie arbeitete in der Forschungsabteilung des ORTF (Office de Radiodiffusion-Télévision Française) und war Mitglied der Groupe de Recherches Musicales (GRM) unter der Leitung von Pierre Schaeffer (1963 – 70). Sie arbeitete mit an Pierre Schaeffers Buch *Traité des objets musicaux* (1966), an Henri Chiaruccis und Guy Reibels Studie *Rapport entre la hauteur et le fondamental d'un son musical*, die im März 1966 im International Journal of Audiology veröffentlicht wurde, und an der Realisierung der Platte *Solfège de l'objet sonore* von Pierre Schaeffer (1967). Sie übernahm eine Lehrtätigkeit an der GRM und am Nationalen Konservatorium für Musik in Paris. Außerdem leitete sie die interdisziplinären Seminare der Forschungsabteilung der ORTF. Seit 1970 ist sie als freischaffende Komponistin tätig. Sie entwickelte Instrumente für die Structures Sonores (1970) von Bernard Baschet. 1975 wurde sie Mitglied des Collège des Compositeurs, gegründet von der Groupe de Musique Expérimentale de Bourges (GMEB), und wurde an das Dartmouth College in die Abteilung für elektronische Musik eingeladen, um an Computern (1976), für Musik und Filmmusik (1998) zu arbeiten, sie interessierte sich auch für die Erforschung und Realisierung von Musikstücken für die Musiktherapie (1973 – 77). Sie war Jurymitglied beim 4. Internationalen Wettbewerb für experimentelle Musik in Bourges 1976, beim Internationalen Wettbewerb für radiophone Musik Phonurgia Nova in Arles 1978, beim Internationalen Wettbewerb für Musiques et Recherches Métamorphoses 2000 in Brüssel und seit 2000 am Königlichen Konservatorium von Mons, Belgien. Sie leitete die Konzerte *Rendez-vous de la musique concrète* am Centre d'Etudes et de Recherche Pierre Schaeffer (1998 / 1999). Seit 1967 erhielt sie Aufträge, vor allem von der GRM (heute INA-GRM), seit 1971 von der GMEB (heute Institut international de musique electroacoustique de Bourges, IMEB) und von der A:C:I:C. (Association pour la Collaboration entre les Instrumentistes et Compositeurs, 1976 – 90) sowie vom französischen Staat. Sie komponiert für Konzerte, Festivals, Ballett und Film und hält internationale Seminare und Konferenzen über akusmatische Musik. Im Oktober 2014 verlieh ihr das OIM CIME / IMC UNESCO den Titel eines Ehrenmitglieds.

*Beatriz Ferreyra (b. 1937 in Córdoba, Argentina) studied piano with Celia Bronstein (Buenos Aires 1950–1956), harmony and musical analysis with Nadia Boulanger (1962), electroacoustic music with Edgardo Canton (GRM, France; RAI, Italy 1963) and composition with Earle Brown and György Ligeti (Darmstadt 1967). She worked at the research department of the ORTF (Office de Radiodiffusion-Télévision Française), was a member of the Groupe de Recherches Musicales (GRM) under the leadership of Pierre Schaeffer (1963 – 70). She contributed to Pierre Schaeffer's book *Traité des objets musicaux* (1966), to Henri Chiarucci and Guy Reibel's research *Rapport entre la hauteur et le fondamental d'un son musical*, published in March 1966 in the *International Journal of Audiology*, and in the realisation of the record *Solfège de l'objet sonore* by Pierre Schaeffer (1967). She had an educational function at the GRM and at National Conservatory of Music in Paris. She was also in charge of the interdisciplinary seminars of the research department of the ORTF. Since 1970 she has been working as a freelance composer. She worked on the creation of instruments for Bernard Baschet's Structures Sonores (1970). In 1975 she became a Member of the Collège des Compositeurs created by the Groupe de Musique Expérimentale de Bourges (GMEB) and was invited to Dartmouth College in Electronic Music Department to work on computers (1976), on music and film music (1998). She was interested in the research and realisation of music pieces applied to music therapy (1973 – 77). She has been a jury member at the 4th International Competition of Experimental Music in Bourges 1976, the International Competition of Radiophonic Music Phonurgia Nova in Arles 1978, the International competition of Musiques et Recherches Métamorphoses 2000 in Bruxelles and since 2000 at the Royal Conservatory of Mons, Belgium. She initiated the concerts *Rendez-vous de la musique concrète* at the Centre d'Etudes et de Recherche Pierre Schaeffer (1998 / 1999). Since 1967 she received commissions, mainly from the GRM (now INA-GRM), the GMEB since 1971*

(now Institut international de musique electroacoustique de Bourges, IMEB), and the A:C:I:C. (Association pour la Collaboration entre les Instrumentistes et Compositeurs, 1976 – 90), and French State commissions. She composes for concerts, festivals, ballets and films, and gives international seminars and conferences on acousmatic music. In October 2014, the OIM CIME / IMC UNESCO granted her the title of Honorable Member.
beatrizferreyra.odavia.com

Trevor Wishart: Globalalia (2004), 29', fixed media, 2-Kanal

Globalalia ist ein 29-minütiges Stück, in dem Silben aus 26 verschiedenen Sprachen verwendet werden, um eine Reihe von kunstvollen Variationen über die Klänge der Sprache selbst zu schaffen. Die Aufnahmen von 26 Sprachen wurden aus dem Rundfunk gesammelt und in über 8300 gesprochene Silben zerlegt. Diese wurden in einer Datenbank organisiert und dazu verwendet, um eine Reihe von mehr als 20 kurzen Sätzen zu schaffen, die jeweils die Möglichkeiten eines (oder zweier) Silbentypen erkunden. Formal handelt es sich um eine musikalische Abstraktion der (literarischen) Rahmenerzählung (eine Geschichte, in der andere Geschichten erzählt werden). Jede Silbenart leitet sich von der Abfolge der Ereignisse in der „Rahmenerzählung“ ab, mit der das Stück beginnt und die von Zeit zu Zeit und am Ende wiederkehrt.

Globalalia is a 29 minute piece using syllables taken from 26 different languages, to create a series of elaborate variations on the sounds of language itself. Voices in 26 languages were collected from the airwaves, and cut into over 8300 spoken syllables. These were organized in a database and then used to create a series of 20+ short movements each exploring the possibilities of one (or two) syllabic types. Formally, a musical abstraction of the (literary) frame-tale (a story in which other stories are told). Each syllabic type is derived from the sequence of events in the 'frame-tale' which begins the piece and recurs from time to time, and at the end.

Trevor Wishart (* 1946) ist ein Komponist und Performer aus Nordengland, der sich auf Klangmetamorphosen und die Entwicklung der dafür erforderlichen Software (Sound Loom / CDP) spezialisiert hat. Er hat als Composer-in-Residence in Australien, Kanada, Deutschland, Holland, Schweden, Mexiko und den USA gelebt und gearbeitet. Er kreiert Musik mit seiner eigenen Stimme, für professionelle Musikgruppen oder in imaginären Welten, die er im Studio erschafft. Sein jüngstes Werk *The Garden of Earthly Delights* (2021) ist eine düster-komische Betrachtung der menschlichen Situation, in der er die Stimmen von Schauspielern und Politikern verwendet. Er ist auch der Hauptentwickler der Musiksoftware für das CDP (Composer's Desktop Project). Seine ästhetischen und technischen Ideen sind in den Büchern *On Sonic Art*, *Audible Design* und *Sound Composition* beschrieben. Im Sommersemester 2004 hatte er die Edgard-Varèse-Gastprofessur für Computermusik an der TU Berlin inne. 2008 wurde er mit dem internationalen Giga-Hertz-Preis für sein Lebenswerk ausgezeichnet, 2018 mit dem British Association of Songwriters, Composers and Authors (BASCA) Award for Innovation.

Trevor Wishart (1946) is a composer / performer from the North of England specialising in sound metamorphosis, and constructing the software to make it possible (Sound Loom / CDP). He has lived and worked as composer-in-residence in Australia, Canada, Germany, Holland, Sweden, Mexico and the USA. He creates music with his own voice, for professional groups, or in imaginary worlds conjured up in the studio and his most recent work *The Garden of Earthly Delights* (2021) is a darkly comic take on the human situation using the voices of both actors and politicians. He is also the principle developer of music processing software for the CDP (Composer's Desktop Project). His aesthetic and technical ideas are described in the books *On Sonic Art*, *Audible Design* and *Sound Composition*. He held the Edgard-Varèse guest professorship for computer music at TU Berlin in the summer term 2004. In 2008 he was awarded the international Giga-Hertz Grand Prize for his life's work, and in 2018 the British Association of Songwriters, Composers and Authors (BASCA) Award for Innovation.*
trevorwishart.co.uk

Hanna Hartman: Submarine Dreams (2014), 10', fixed media, 6-Kanal

Submarine Dreams (2014), für 6-kanalige Elektronik
Folkmar Hein zum 70. Geburtstag gewidmet
Dedicated to Folkmar Hein on his 70th birthday

Ausgangspunkt sind Geräuschaufnahmen, die ich in der Wohnung von Folkmar Hein in Berlin gemacht habe. Dieses mehrstündige Material habe ich bearbeitet und klanglich umgedeutet, so dass neue klangliche Zimmer entstanden sind. Das Stück wurde im Elektronmusikstudium EMS in Stockholm komponiert.

The starting point are sound recordings I made in Folkmar Hein's flat in Berlin. I edited and tonally reinterpreted these several hours of material, so that new sonic rooms were created. The piece was composed at Elektronmusikstudium EMS in Stockholm.

Hanna Hartman (* 1961) ist eine schwedische Komponistin, Klangkünstlerin und Performerin, sie lebt in Berlin. Sie komponierte Radio-Werke, elektroakustische Musik, Werke für Ensemble-Besetzung und Klanginstallationen und hatte zahlreiche Aufführungen weltweit. Zu ihren Auszeichnungen und Stipendien gehören der Karl-Sczuka-Preis, der Phonurgia Nova Preis, ein Villa Aurora Stipendium und der Rom-Preis (Villa Massimo). In den Jahren 2007 und 2008 war sie Composer-in-Residence beim Schwedischen Rundfunk und 2019 beim Huddersfield Contemporary Music Festival. Hanna Hartman ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin. Sie erhielt den Deutschen Musikautor*innenpreis 2023

Hanna Hartman (1961) is a Swedish composer, sound artist and performer living in Berlin. She has composed works for radio, electroacoustic music, ensembles, sound installations and given numerous performances all over the world. Her many awards and grants include the Karl Sczuka Prize, the Phonurgia Nova Prize, a Villa Aurora grant and the Rome Prize (Villa Massimo). During 2007 and 2008 she was Composer-in-Residence at the Swedish Radio and in 2019 at Huddersfield Contemporary Music Festival. Hanna Hartman is a member of the German Akademie der Künste, Berlin. She received the Deutscher Musikautor*innenpreis 2023. hannahartman.de*

Über die DEGEM

Die Deutsche Gesellschaft für Elektroakustische Musik (DEGEM) wurde am 28. April 1991 als 'Decime' (Deutsche Sektion der CIME 'Confédération Internationale de Musique Electroacoustique') in Berlin gegründet. Sie ist Mitglied im Deutschen Musikrat und in der Gesellschaft für Neue Musik und gehörte zwischenzeitlich der NICE (New International Community of Electroacoustic Music) an.

Die DEGEM fördert elektroakustische Musik und Klangkunst in nationalem und internationalem Rahmen. Diesem Zweck dienen die Organisation von Fachtagungen und Kursen, von Konzerten und Klanginstallationen, der internationale Austausch von Informationen sowie die Herausgabe von Publikationen und Tonträgern. Die DEGEM ist aktiv in der jährlichen internationalen Tagung SMC (Sound and Music Computing) engagiert.

Die DEGEM ist selbstlos tätig und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Sie finanziert sich hauptsächlich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden.

Programm/künstlerische Leitung: Ipke Starke, Malte Giesen

Ton/Klangregie: Jacqueline Butzinger, Folkmar Hein

Licht: Frank Kwiatkowski

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

AKADEMIE DER KÜNSTE